

zmk news

August 2011
Nr. 126



- * Wechsel des geschäftsführenden Direktors
- * Prüfungsergebnisse Studierende
- * Kinderuni Bern



Nacht der Forschung

Auf Initiative des Forschungsministeriums der Europäischen Kommission wird die «European Researchers' Night» seit 2005 in ganz Europa durchgeführt. Am Freitag, 23. September 2011 findet die «Nacht der Forschung» erstmals auch an der Universität Bern statt.

Die Universität Bern wird sich dieses Jahr als einzige Universität der Schweiz an diesem Anlass beteiligen. Ziel der Veranstaltung ist es, den Forschenden die Möglichkeit zu bieten, ihre Arbeit einem grösseren Publikum näher zu bringen.

Auch die zmk bern sind dabei!

Die Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin / Oralchirurgie und Stomatologie / Prothetik / Parodontologie werden aktiv mitwirken. Sie werden Interessantes zu den Themen «Mundgeruch» und «Speichel» vorstellen. Es besteht auch die Möglichkeit, den Mundgeruch zu messen.

Details zur «Nacht der Forschung» finden Sie unter:
http://www.generalsekretariat.unibe.ch/content/events_und_pr/nacht_der_forschung/index_ger.html

23. September 2011, 17 bis 24 Uhr

Merken Sie sich den Termin schon heute vor!

PET-Sammelbehälter an den zmk bern

Leisten Sie einen aktiven Beitrag für die Umwelt und entsorgen Sie PET-Getränkeflaschen mit dem offiziellen PET-Recycling-Signet in den dafür installierten Sammelbehältern.

Standort: bei der Cafeteria und im Stockwerk A beim Studentenlabor.



Inhalt

Aktuell	2
Interna	3–5
Kinderuni Bern	6–7
Personelles / Gratulationen	8–12
Lehraufträge	12
Prüfungsergebnisse Studierende	13
E-Mail Kultur	14
Bibliothek / Kolumne	15
VEB – Alumni zmk bern	16



Das Lichtmikroskop eröffnet ganz neue Dimensionen.

Foto: Adrian Lussi

Impressum

Redaktion:

- Marlis Walther (mw), marlis.walther@zmk.unibe.ch
- Vanda Kummer (ku), vanda.kummer@zmk.unibe.ch
- Nicole Simmen (ns), nicole.simmen@zmk.unibe.ch
- Beatrice Zimmermann, beatrice.zimmermann@zmk.unibe.ch
- Sabrina Rüfli, sabrina.ruefli@zmk.unibe.ch

Layout: Ines Badertscher, ines.badertscher@zmk.unibe.ch

Druck: Geiger AG, Bern

Auflage: 1200 Exemplare

Redaktionsschluss

Beiträge für die zmk news sind bis zum 9. September 2011 im Direktionssekretariat abzugeben. Die nächste Ausgabe erscheint Ende September/Anfang Oktober 2011. www.zmk.unibe.ch

Wechsel des geschäftsführenden Direktors

Neuer geschäftsführender Direktor



Am 1. August 2011 übernahm Prof. Dr. Adrian Lussi das Amt des geschäftsführenden Direktors der **zmk bern**. Als Vizedirektor hatte er sich in den vergangenen Monaten bereits in verschiedene Aufgaben eingearbeitet.

Das zmk news Team wünscht ihm viel Glück in seinem neuen Amt. *mw*

6 Jahre geschäftsführende Direktion – ein Rückblick

Nach 6 Jahren übergibt Prof. Daniel Buser die geschäftsführende Direktion an seinen Nachfolger, Prof. Dr. Adrian Lussi. Es war eine spannende, aber auch arbeitsintensive Zeit, während der sich an den **zmk bern** einiges bewegt hat.



«Der Zahnmediziner mit dem Flair für betriebswirtschaftliche Fragen» – so könnte der Titel zu diesem Text auch lauten. Prof. Daniel Buser trat das Amt des geschäftsführenden Direktors auf den 1. September 2005 an. Dass er vor seinem Zahnmedizin-Studium drei Semester Betriebswirtschaft studiert hatte, war unverkennbar: Waren die Finanzen bereits

seit Anfang des neuen Jahrhunderts ein Dauerbrenner, erhielten sie nun unter Daniel Buser einen noch höheren Stellenwert; ihm war es ein grosses Anliegen, die **zmk bern** auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht in Form zu bringen.

Lassen wir ihn aber doch gleich selbst zu Wort kommen:

Prof. Buser, Sie blicken auf eine 6-jährige Amtszeit als geschäftsführender Direktor zurück: Konnten Sie die Ziele, die Sie sich gesetzt hatten, erreichen?

Ja, ich bin mit dem Erreichten sehr zufrieden. Wir haben in wesentlichen Bereichen grosse Fortschritte erzielt und stehen heute als universitäres Kompetenzzentrum für Zahnmedizin sehr gut da. Die **zmk bern** haben national und international eine grosse Ausstrahlung, der Bekanntheitsgrad hat sich gerade auch in der Stadt Bern markant verbessert.

Gleich zu Beginn starteten Sie mit einer PR-Offensive. Weshalb war dies für Sie derart wichtig?

Das war das erste bedeutende Projekt, welches wir anpackten. 2005 platzierten sich die **zmk bern** bei einer gross angelegten Ranking Analyse zur Überraschung vieler direkt in der Spitzengruppe, in der Kategorie «Impact» sogar ganz vorne. Die Berner Zeitung berichtete darüber mit einer vielsagenden Schlagzeile «Weltklasse und niemand weiss es». Dies zeigte uns, dass wir damals ein Wahrnehmungsproblem hatten. Als erstes entwickelten wir, unterstützt durch externe Marketingexperten, ein eigenes «Corporate Identity» Konzept, welches seither konsequent zur Anwendung kommt. Zudem wurde ein «Tag der offenen Tür» durchgeführt, um unsere Kernkompetenzen in Lehre, Forschung und Patientenbehandlung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Trotzdem stellte ein BWL-Student im Rahmen seiner Masterarbeit 2 Jahre später fest, dass die zmk bern in der Öffentlichkeit immer noch nahezu unbekannt waren.

Das stimmt so aber nur für die Bevölkerung, die bei uns nie in Behandlung war. Die BWL-Analyse gab uns durchwegs sehr gute Noten bei der Zahnärzteschaft und bei unseren eigenen Patienten. Wir haben unsere PR-Aktivitäten weiter intensiviert, frei nach dem Motto «Tue Gutes und sprich darüber»: Ein sehr gut gelungenes Imagevideo, neue Patientenbroschüren sowie ein weiterer «Tag der offenen Tür» mit einem Rekordbesuch. Als Abschluss dieser PR-Aktivitäten konnten wir die markante Beschriftung unseres Hauses mit dem Logo **zmk bern** realisieren. Ich empfinde diese Beschriftung als eines der Highlights meiner Direktionszeit; wir haben dafür sehr viele positive Reaktionen erhalten.

In Ihre Amtszeit fielen gleich drei Nachfolgegeschäfte – ein Generationenwechsel auf höchster Ebene.

Das war eine sehr intensive Zeit, geprägt von vielen Kommissionssitzungen und Verhandlungen. Bei der Berufung achteten wir darauf, dass die Kandidaten nicht nur fachlich topqualifiziert waren, sondern auch ein hohes Mass an Teamfähigkeit und Sozialkompetenz mitbrachten. Heute weiss ich, dass wir bei der Wahl der neuen Chefs eine glückliche Hand hatten. Das Direktorium funktioniert heute viel einvernehmlicher als früher. Wir waren bemüht, parallele Strukturen zu vermeiden, um den Einsatz der vorhandenen Ressourcen optimal zu gestalten.



Die Professoren Daniel Buser und Adrian Lussi – seit langem freundschaftlich eng verbunden – am Tag der offenen Tür 2009.

Hatten die Nachfolgegeschäfte auch Reorganisationen zur Folge?

Dieser Generationenwechsel innerhalb kurzer Zeit gab uns auch eine einmalige Chance, an der Struktur wesentliche Änderungen vorzunehmen, um die **zmk bern** für die nächsten 10 bis 15 Jahre fit zu machen. Dabei wurde die Struktur des Hauses auf die zahnmedizinischen Weiterbildungstitel der Schweiz ausgerichtet, eine ganz wichtige Entscheidung. Gleichzeitig wurden die betroffenen oder neugeschaffenen Einheiten zum Teil mit grossem Aufwand umgebaut und modernisiert. Besonders hervorheben möchte ich die Schaffung eines zmk Forschungspools, in welchem alle Stellenpunkte der laborgebundenen Forschung zentralisiert und direkt der Direktion unterstellt wurden, ähnlich wie beim DKF der Medizinischen Fakultät.

Im Rahmen der Reorganisation wurden auch grössere Umbauvorhaben realisiert.

Ja, wir waren während 5 Jahren eigentlich immer am Umbauen. Zu erwähnen sind hier die Umbauten der neuen Abteilung für Kinderzahnmedizin und der Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik. Etwas später folgte der Umbau der Klinik für Kieferorthopädie, die heute komplett digital funktioniert. Letztlich wurde auch die Klinik für Parodontologie erneuert. Auch im Bereich der Laborforschung wurde komplett umgebaut (Geschosse C und D des Südtraktes). Wir verfügen heute über 6 hervorragend ausgerüstete und gut funktionierende Labors, welche eine offene Struktur aufweisen. Damit sind die Labors für alle Kliniker zugänglich. Die laborgebundene Forschung der **zmk bern** ist heute viel stärker und vielseitiger als vor 10 Jahren, was sich positiv auf unsere Forschungsleistung insgesamt auswirkt. Wir beschäftigen in diesen Labors heute mehr als 30 MitarbeiterInnen, darunter 4 Laborleiter mit PhD Titeln. Das Lohnvolumen beträgt

mittlerweile mehr als 2.5 Mio. CHF pro Jahr, wobei rund 60% durch Drittmittel selbstfinanziert werden. Das sind beachtliche Kennzahlen.

Wie war es möglich, in Zeiten knapper Finanzen derart grosse Projekte überhaupt zu realisieren?

Die Universität Bern und das Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern haben uns bei diesen Projekten tatkräftig unterstützt. Dafür möchte ich mich bei den Verantwortlichen ganz herzlich bedanken. Dass die vielen Projekte so schnell und relativ reibungslos realisiert werden konnten, hing aber auch damit zusammen, dass wir mehr als 60% der benötigten Mittel selber finanziert haben. Das waren letztlich mehr als 2.5 Mio. CHF, die aus Drittmitteln beigesteuert werden konnten.

Darf ich das Thema «Finanzen» als Ihr Steckenpferd bezeichnen?

Die Optimierung der Finanzen hat mich immer fasziniert, obwohl anfänglich nicht alle Chefs diese Freude mit mir teilten. Die heutigen Chefs haben aber ein viel besseres Verständnis für diese Aspekte. Die **zmk bern** konnten in der Tat mit der Universitätsleitung im finanziellen Bereich Vereinbarungen treffen, die es uns erlauben zu wachsen und gleichzeitig den Aufwand für die Universität zu reduzieren. Wichtigster Punkt ist, dass wir bei Mehreinnahmen 65% der Mittel zurück-erhalten, um diese in Personal und Betriebskredit investieren zu können. So konnten wir wachsen, während die Universität sparte. Zudem haben wir im Gegensatz zu den anderen zahnmedizinischen Universitätszentren in der Schweiz keine Privatpraxisverträge für die Klinikchefs. Die Kliniken werden dafür an den Einnahmen mit einem sogenannten Dienstleistungsanteil beteiligt, wovon nicht nur die Klinikchefs, sondern auch die Oberärzte profitieren. Damit konnten wir vor allem die Saläre der langjährigen, habilitierten Oberärzte wesentlich verbessern, was wichtig ist für eine längerfristige Anbindung an die **zmk bern**. Mit diesem Anreizsystem wurde das Verständnis aller Beteiligten für betriebswirtschaftliche Aspekte klar verbessert.

2001 wiesen die zmk bern noch einen Nettoaufwand von 9 Mio. CHF aus. Nach einem Rekordergebnis im Jahr 2006 mit einem Nettoaufwand von 6.9 Mio. CHF lag er 2010 bei rund 8 Mio. CHF. Haben die zmk bern früher weniger gut gearbeitet?

Die Effizienz ist an allen Kliniken heute viel besser, das ist keine Frage. Zudem ist es uns gelungen, in diversen Bereichen der Zahnmedizin erfolgreiche Spezialsprechstunden

zu etablieren, die den Kolleginnen und Kollegen in der Privatpraxis als Ergänzung zur Grundversorgung angeboten werden. Diese Sprechstunden erfreuen sich einer grossen Beliebtheit, was automatisch zu erhöhten Einnahmen geführt hat. Vor 10 Jahren betragen die Jahreseinnahmen der **zmk bern** rund 6 Mio. CHF, heute sind es 12 Mio. CHF. Dadurch sind natürlich auch die Dienstleistungsanteile gestiegen, wovon auch unsere Forschungslabors profitierten.

Neben dem Amt als geschäftsführender Direktor waren Sie auch Direktor der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie. Hatten Sie überhaupt noch Zeit für ein Privatleben?

Das war zeitweise tatsächlich ein Problem, vor allem während der heissen Phase der Nachfolgegeschäfte 2007 und 2008. Oft lag der Zeitaufwand für die zmk Direktion bei 20 bis 40 Prozent. Seit 2010 hat die Belastung aber deutlich abgenommen. An der Klinik konnte ich davon profitieren, dass ich ein hervorragendes OA-Team aufbauen konnte, welches viele Aufgaben übernahm. Allen voran Prof. von Arx und PD Bornstein möchte ich dafür herzlich danken, beide haben mich stark unterstützt. Ein Problem besteht auch darin, dass ich als Oral- und Implantatchirurgen immer noch rund 40% meiner Arbeitszeit am Patienten verbringe, eine Tätigkeit, die ich mit grosser Begeisterung ausübe, die mich zeitlich aber auch stark belastet. So ist mein Privatleben doch stark eingeschränkt worden. Diese Belastung war für meine Frau und meine Familie oft grenzwertig. Ich muss meiner Frau ein grosses Kränzlein winden für ihr Verständnis und ihre Unterstützung, einfach grossartig!

Freuen Sie sich auf die Zeit danach? Wird es Ihnen nicht schwer fallen loszulassen?

Das Loslassen wird kein Problem sein, ich freue mich auf die zusätzliche Zeit, da ich ja auch die Leitung des zahntechnischen Labors abgebe. Mit Prof. Lussi folgt ein Nachfolger, mit dem ich seit vielen Jahren freundschaftlich eng verbunden bin; ich bin überzeugt, er wird als neuer geschäftsführender Direktor einen «guten Job» machen. So ist garantiert, dass der Wechsel reibungslos verlaufen wird. Ich werde mich auch weiterhin als normales Direktionsmitglied einbringen, zum Wohle der **zmk bern**, so wie es sein muss.

Zudem bin ich aktuell auch noch ITI Präsident, ein Amt, das mir grosse Freude bereitet, mich aber auch stark fordert. Das ITI ist neben den **zmk bern** meine zweite grosse Leidenschaft im Bereich der Zahnmedizin. Damit hat sich auch der Bogen zu Prof. André Schroeder geschlossen, dem Gründer des ITI vor mehr als 30 Jahren. Er war bekanntlich mein akademischer

Mentor in den 80er und frühen 90er Jahren. Die nächsten zwei Jahre werden hoch interessant sein, wächst doch das ITI rasant und wird mit mehr als 10'000 Mitgliedern in rund 100 Ländern international bald die grösste zahnmedizinische Fachgesellschaft sein. Im Zentrum der Aktivitäten steht der Aufbau eines weltweiten Netzes von ITI Study Clubs. Deshalb bin ich seit rund 18 Monaten oft unterwegs, um die ITI Leadership Teams in den 26 ITI Sektionen zu besuchen.

Prof. Buser, besten Dank für das Interview. Ich durfte Sie in den vergangenen 6 Jahren im Bereich der Direktion als Assistentin unterstützen. Mit der Energie und Ausdauer eines Spitzensportlers haben Sie stets wieder Neues aufgegriffen und realisiert. Es war auch für mich eine arbeitsintensive, aber sehr lehrreiche und spannende Zeit. Ich möchte Ihnen – auch im Namen des Direktionssekretariates – herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit danken.

Marlis Walther

Das Interview wurde schriftlich geführt. Die Fragen stellte M. Walther.



Prof. Täuber – neuer Rektor an der Universität Bern

Per 1. August 2011 gab es an der Universität Bern auf höchster Ebene einen Wechsel: Prof. Urs Würigler tritt nach 6 Jahren als Rektor zurück. Nachfolger wird Prof. Martin Täuber.

Prof. Täuber war von 2004 bis 2008 Dekan der Medizinischen Fakultät. Er ist ordentlicher Professor für Infektiologie und Mitdirektor des Instituts für Infektionskrankheiten an der Universität Bern. Wir freuen uns deshalb, an höchster Stelle der Universitätsleitung jemanden zu wissen, der die Bedürfnisse und Probleme der Dienstleistungsinstitute bestens kennt.

Prof. Würigler danken wir im Namen der **zmk bern** für die überaus gute und angenehme Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Dem neuen Rektor wünschen wir viel Erfolg in seinem neuen Amt!

Für die **zmk bern**

Proff. Daniel Buser und Adrian Lussi abtretender und neuer geschäftsführender Direktor

Bild: Stefan Wermuth / Copyright: Universität Bern

Die Kinderuni zu Besuch an den Zahnmedizinischen Kliniken **zmk bern**

Wie sag' ich's einem Kinde?

Am Freitag und Samstag, 24. und 25. Juni 2011, machte die Kinderuni an den Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern (zmk bern) Halt. Die Kinderuni ermöglicht Kindern den Besuch von Vorlesungen sowie von Praktika unterschiedlicher Fachrichtungen – alles ganz nach dem Vorbild der erwachsenen Studierenden. Bei den an der Kinderuni immatrikulierten Kindern handelt es sich allerdings um Primarschüler/innen der dritten bis sechsten Klasse.



Die Kinder der Kinderuni beim Beschleifen der Backenzähne.



Richtiges Tragen eines Mundschutzes will gelernt sein.



Die Zähne eines Modellgebisses einmal ganz gross.

Am Freitag hielt Prof. Lussi einen Vortrag über die Wichtigkeit gesunder Zähne; am Samstag fand an den **zmk bern** ein Praktikum mit hoch motivierten und interessierten Kindern statt. Es stand im Zeichen der «Forschung in der Zahnmedizin» und bestand aus einer Art Postenlauf durch die **zmk bern**. An drei verschiedenen Posten konnten die Kinder hautnah diverse labortechnische und klinische Geräte ausprobieren. Frau Dr. Stoupa zeigte ihnen, dass unter dem Lichtmikroskop ein bestimmtes Objekt je nach Vergrösserung unterschiedlich zu sehen ist und dass das Lichtmikroskop deswegen als Sehhilfe bei der Behandlung von Zähnen dienen kann. Bei der Demonstration des Rasterelektronenmikroskops durch Herrn Dr. Flury wurde das Thema Vergrösserung weiter vertieft – zur Abwechslung einmal nicht ausschliesslich anhand von Bildern mit vergrösserten Zähnen: im Rasterelektronenmikroskop warteten ein menschliches Haar, Sandkörner oder eine tote Fliege auf ihre «Erforschung». Daneben waren weitere Laborgeräte zur Veranschaulichung der Forschungstätigkeit in Betrieb, etwa ein Oberflächenrauigkeitsmessgerät, eine

Zahnbürstmaschine (gebraucht zur Forschung mit Zahnbürsten und Zahnpasta) oder ein sogenanntes Thermocycling-Gerät (mit zwei unterschiedlich warmen Wasserbädern zur Forschung mit Alterung und «Verwitterung» von zahnärztlichen Materialien). Zudem wurde für jedes Kind je ein echter, menschlicher Backenzahn von Frau Beyeler vorbereitet, welcher auf unterschiedlichste Art beschliffen werden konnte. Letzteres wurde mit Bildern von hauchdünnen, eingefärbten Zahnplättchen aus der Histologie kombiniert, um ein Verständnis für den Aufbau des Zahnes zu vermitteln.

Wer nun denkt, Kinder fänden Forschung in der Zahnmedizin trockene Materie, der irrt: Selten wurden während der Vorlesung und des Praktikums so viele clevere Fragen mit so viel Enthusiasmus gestellt und wir als Betreuungspersonen fast an den Rand des Erklärungsnotstandes gebracht. Wir glauben,

dass die Kinder, die am Praktikum an den **zmk bern** mitgemacht haben, den Tag in «fägiger» Erinnerung bewahrt haben – nicht nur, weil es als Abschlussgeschenk für jedes Kind noch Zahnbürsten und Zahnpasta gegeben hat.

*Das Team der Klinik für Zahnerhaltung,
Präventiv- und Kinderzahnmedizin*



www.kinderunibern.ch **Kinderuni Bern**

Fotos: Prof. Adrian Lussi – Die Publikation der Fotos erfolgt mit der Erlaubnis der Organisatorinnen der Kinderuni.



Ein Gruppenbild zum Schluss – bis bald wieder einmal an den **zmk bern**!

Eintritte

Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Per 01.03.2011



Dr. Jensen Simon
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Hobbys: Familie, Cello spielen,
Ski fahren, Lesen

Per 01.05.2011



**Dr. med. dent.
Al Mulaify Sami Mohammed**
Stipendiat
Herr Al-Mulaify hat an der King
Saud Universität in Riyad, Saudi
Arabien, Zahnmedizin studiert und
danach im King's College in London
den Titel eines Masters in Clinical-
Dentistry in Prosthodontics erworben.
Er erhielt vom Bildungsministerium

seines Landes ein Stipendium, um seine Kenntnisse auf dem
Fachgebiet der Implantologie zu vertiefen.

Hobbys: Fussball (Torhüter), Computer

Per 06.06.2011



Gilgen Jennifer
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Freunde treffen und Natur

Per 01.08.2011



med. dent. Kraus Riccardo
Assistenz Zahnarzt
Hobbys: Fotografie, Wandern,
Klavier spielen

Per 01.08.2011



Spring Stefanie
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobby: Schwimmen

Klinik für Parodontologie

Per 01.08.2011



Hofmann Michaela
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Sport, Zeichnen



Wydler Anna
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Freunde treffen, Lesen



Dr. Shirakata Yoshinori
Gastwissenschaftler
Herr Dr. Shirakata studierte an der
Universität Kagoshima Zahnmedizin,
ist Fachzahnarzt für Parodontologie
und hat an der Universität Tokyo
zudem einen PhD Titel erworben. Als
leitender Oberarzt für Parodontolo-
gie an der Universität Kagoshima hat
Dr. Shirakata ein Stipendium für

einen einjährigen Aufenthalt als Gastwissenschaftler an unserer
Klinik erhalten. Aufgrund seiner Aus- und Weiterbildung
wird er bei uns in einige Projekte im Bereich der regenerativen
Parodontaltherapie eingebunden werden.

Hobbys: Filme, Reisen, klassische Musik, Fischen

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Per 01.08.2011



Aguilar David
Dentalassistent in Ausbildung
Hobby: Leichtathletik



Habermacher Nadine
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Volleyball, Pfadi



Fazlija Besiha
DH-Praktikantin
Hobbys: Sport und Natur



Mauron Nathalie
DH-Praktikantin
Hobbys: Lacrosse, Schwimmen

Klinik für Kieferorthopädie

Per 01.08.2011



Sri Varathan Srijanani
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Tanzen, Wetter geniessen

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Per 01.08.2011



Balasubramaniam Geormilla
Dentalassistentin in Ausbildung
Hobbys: Volleyball, Lesen

Übertritte

Theilkäs Bettina hat die Ausbildung zur Dentalassistentin erfolgreich abgeschlossen und wird per 01.08.2011 an der Klinik für Parodontologie weiterbeschäftigt.

Salzmann Gabriela hat die Ausbildung zur Dentalassistentin erfolgreich abgeschlossen und wird per 01.09.2011 an der Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik weiterbeschäftigt.

Dienstjubiläum

10 Jahre, per 01.09.2011

Hänni Stefan, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Mérinat Liliane, Klinik für Parodontologie

20 Jahre, per 01.08.2011

Keune Marianne, Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Austritte

Per 31.07.2011

Keumengne Gislaine

Dentalassistentin in Ausbildung, Klinik für Parodontologie

Scheidegger Corinne

Dentalassistentin in Ausbildung, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Tiosavljevic Aleksandra

Dentalassistentin in Ausbildung, Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Martinez Beatriz

Dentalassistentin in Ausbildung, Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Per 31.08.2011

Röthlisberger Esther

Fachfrau für MTR HF, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Schär Denise

Dentalassistentin, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Statovci Arbela

Dentalassistentin, Abteilung für Kronen- und Brückenprothetik

Alder Michèle

Oberärztin, Klinik für Kieferorthopädie

Hiroshi Usami

Wissenschaftlicher Assistent, Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Hänni Andrea

Assistenz Zahnärztin, Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie

Per 10.10.2011

Doris Brechbühl

Sachbearbeiterin, Direktion (Austrittsgrund siehe unten)

Nationalfonds-Stipendium für Simon Flury



Ab August 2011 verlässt **Dr. Simon Flury** für ein Jahr die **zmk bern**, um sich an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Ludwig-Maximilians-Universität in München, Deutschland (Direktor: Prof. Dr. Reinhard Hickel) weiterzubilden.

Ermöglicht wird ihm der Aufenthalt in München durch ein Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds SNF. Simon Flury, der an der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin seit September 2008 im Labor für zahnärztliche Materialkunde tätig ist, befasst sich vor allem mit Adhäsivtechnik und Dentalkeramiken. In München wird er sein Wissen auf eben diesem Gebiet vertiefen.

Simon Flury ist damit der dritte Assistent der Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin, welcher vom SNF ein Stipendium erhielt: Frau Dr. Brigitte Zimmerli verbrachte ein Jahr in Leuven, Belgien, Dr. Klaus Neuhaus war drei Monate in Aarhus, Dänemark.



Am 21. Juni 2011 haben die Zwillinge

Sara & Nik

das Licht der Welt erblickt.

Wir gratulieren Doris Brechbühl Widmer und Matthias Widmer zu ihrem doppelten Nachwuchs und wünschen von Herzen alles Gute und viele ruhige Nächte.

Zum erfolgreichen Lehrabschluss

Unseren frisch gebackenen Dentalassistentinnen gratulieren wir herzlich. Alle haben die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Es sind dies:

Scheidegger Corinne

Klinik für Orlachirurgie und Stomatologie

Tiosavljevic Aleksandra

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Salzmann Gabriela

Klinik für Zahnerhaltung, Präventiv- und Kinderzahnmedizin

Martinez Beatriz

Klinik für Zahnärztliche Prothetik

Keumengne Gislaine

Klinik für Parodontologie

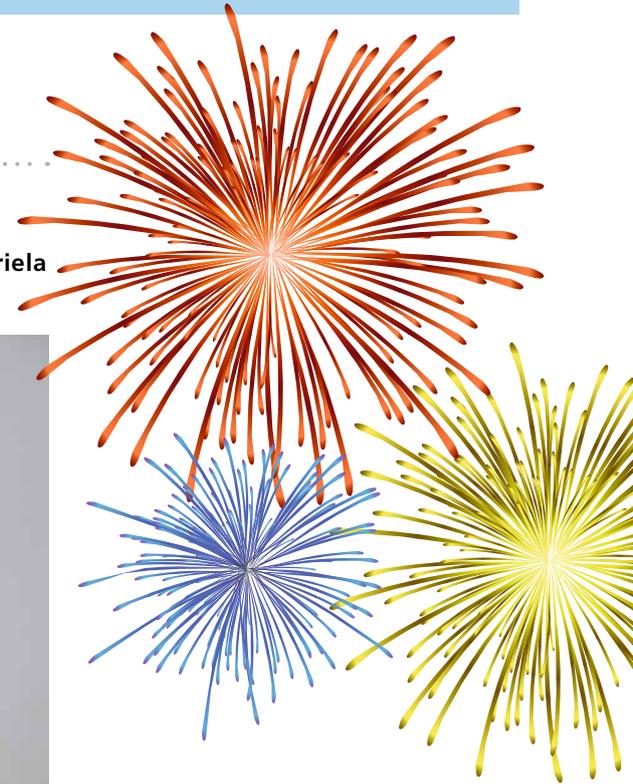
Theilkäs Bettina

Klinik für Parodontologie

Das beste Resultat erzielte Gabriela Salzmann mit der Note 5.3!



Herzliche
Gratulation



Erfolgreiche Spezialisierung SSRD – Dres. med. dent. Vanessa Gisler und Renzo Bassetti



In diesem Jahr haben Dres. med. dent. **Vanessa Gisler** und **Renzo Bassetti**, beide AssistentInnen der Klinik für Zahnärztliche Prothetik, das Examen zur Erlangung des Spezialistentitels «Eidgenössischer Fachzahnarzt SSO für Rekonstruktive Zahnmedizin» mit Erfolg abgelegt.

Bis anhin haben somit 9 KandidatInnen der Klinik für Zahnärztliche Prothetik diese anspruchsvolle Weiterbildung in Rekonstruktiver Zahnmedizin erfolgreich absolviert.

Herzliche Gratulation!
Prof. Dr. Regina Mericske-Stern

André Schroeder Forschungs-Preis für Dr. Nikola Saulacic

Das Internationale Team für Implantologie (ITI) verlieh Mitte Juni 2011 den 16. André Schroeder-Forschungspreis an Dr. Nikola Saulacic. Der Preis wurde ihm anlässlich des ITI-Kongresses Benelux in Amsterdam vom ITI-Präsidenten Prof. Daniel Buser übergeben.



Der André Schroeder-Forschungspreis wird seit fast 20 Jahren zu Ehren des verstorbenen Prof. André Schroeder, Gründungspräsident der ITI-Stiftung, verliehen. Er ist mit CHF 20'000 dotiert und ist eine der renommiertesten Auszeichnungen in der dentalen Implantologie. Der Preis wird an unabhängige Wissenschaftler für Fortschritte in zahnmedizinischer Forschung und Entwicklung vergeben mit dem Ziel, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in dentaler Implantologie, oraler Geweberegeneration und verwandten Gebieten zu fördern.

Dr. Saulacic wurde vom ITI-Forschungskomitee in einem anonymen Auswertungsverfahren für seine experimentelle Studie zum Thema «Bone apposition to a titanium-zirconium alloy implant surface» ausgewählt.

Die **zmk bern** gratulieren ihm herzlich zu dieser hervorragenden Auszeichnung! *ns*

Quelle: dental-tribune.com

Dr. Saulacic graduierte 1995 an der Universität Belgrad, wo er auch seinen Master of Science und sein Spezialisierungszertifikat in Oralchirurgie erwarb. Von 2003 bis 2004 war er ITI Scholar an der Klinik für Oralchirurgie der Universität Bonn. Seinen Europäischen PhD erlangte er 2005 an der Universität von Santiago de Compostela, Spanien. Seit 2007 ist er in der Schädel-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Inselspitals in Bern und seit 2009 zudem an der Klinik für Oralchirurgie und Stomatologie der Universität Bern tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen dentale Implantologie und Knochenregeneration.

Lehraufträge

Der Direktionsausschuss «belohnt» 20 Oberärztinnen/Oberärzte und einen Assistenten, mit einem Lehrauftrag für die nächsten 3 Jahre. Die Anträge wurden auf einer gemeinsamen Liste bei der Medizinischen Fakultät eingereicht.

Ein Mitarbeiter, welcher auf Grund seiner Anstellung nicht zu Lehre verpflichtet wäre (Assistenzarzt, Oberarzt II), jedoch wesentliche Beiträge in der Lehre leistet, kann auf Antrag des fachverantwortlichen Professors einen unbezahlten Lehrauftrag erhalten. Die Lehraufträge ersetzen das frühere Lektorat. An den **zmk bern** werden die Anträge im Direktionsausschuss diskutiert und mit dessen Zustimmung eingereicht. Zwar zahlt sich das Engagement finanziell nicht aus, bedeutet aber eine Ehre für die betroffenen Oberärztinnen/Oberärzte.

Für die Zeit vom 1. August 2011 bis 31. Juli 2014 wurden folgende Lehraufträge vergeben:

- Aroca Sofia**, Parodontologie, Ästhetische und plastische Chirurgie (bisher)
- Chappuis Vivianne**, Oralchirurgie, Entzündungslehre (bisher)
- Enkling Norbert**, Prothetik, Propädeutik (bisher)
- Etter Thomas**, Kronen-Brückenprothetik, Okklusionslehre (bisher)
- Grassi Markus**, Propädeutische Parodontologie (bisher)
- Grossen Johannes**, Kieferorthopädie (neu)
- Hänni Stefan**, Endodontologie (bisher)
- Imperiali Daniel**, Propädeutische Kronen-Brückenprothetik (bisher)
- Katsoulis Joannis**, Prothetik, Gerodontologie (bisher)
- Luterbacher Stefan**, Kronen-Brückenprothetik, Okklusionslehre (bisher)
- Magnin Pierre**, Oralchirurgie, Implantatchirurgie (neu)
- Mock Lothar**, Kieferorthopädie (neu)
- Pazera Pawel**, Kieferorthopädie (neu)
- Schaffner Markus**, Patho-Histologie (bisher)
- Scheidegger Nathalie**, Kinderzahnmedizin (bisher)
- Siegrist Guldener Beatrice**, Parodontologie Weiterbildung (bisher)
- Suter Beat**, Endodontologie (bisher)
- Suter Valérie**, Oralchirurgie, Propädeutik (neu)
- Weigel Christian**, Parodontologie, Propädeutik (bisher)
- Worni Andreas**, Prothetik, Funktionsstörungen und Kiefergelenksdiagnostik (neu)
- Zimmerli Brigitte**, Zahnerhaltung (bisher)

bz

Prüfungsergebnisse

Prüfung 3. Jahr Zahnmedizin 2011

26 Kandidatinnen und Kandidaten (von insgesamt 28, welche zur Prüfung angetreten sind) haben die **Prüfung 3. Jahr Zahnmedizin** erfolgreich absolviert. Herzliche Gratulation!

Der Durchschnitt der zwei bestandenen Einzelprüfungen beträgt:

Einzelprüfung zahnmedizinische Fächer:

Embryologie, Morphologie, Anatomie und Histologie des Kauorgans	5.22
---	------

Morphologie, Orale Physiologie, Kronenbrückenprothetik	4.87
--	------

Konservierende Zahnmedizin, Endodontologie (schriftlich)	4.90
--	------

Kieferorthopädie (schriftlich)	4.81
--------------------------------	------

Gesamtdurchschnitt 4.95

Einzelprüfung medizinische Fächer:

Allgemeine Pathologie	4.84
-----------------------	------

Pathophysiologie, Innere Medizin	4.82
----------------------------------	------

Mikrobiologie, Immunologie	4.87
----------------------------	------

Pharmakologie	4.74
---------------	------

Allgemeine Chirurgie	5.02
----------------------	------

Gesamtdurchschnitt 4.86

Prüfung 4. Jahr Zahnmedizin 2011

Alle 24 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfung **4. Jahr Zahnmedizin** erfolgreich absolviert. Herzliche Gratulation!

Der Durchschnitt der zwei bestandenen Einzelprüfungen beträgt:

Mündliche Einzelprüfung:

Kronen- und Brückenprothetik	5.40
------------------------------	------

Parodontologie	5.40
----------------	------

Radiologie und Stomatologie	5.19
-----------------------------	------

Gesamtdurchschnitt 5.33

Schriftliche Einzelprüfung:

Pathohistologie	5.15
-----------------	------

Kieferorthopädie	5.04
------------------	------

Prothetik und Werkstoffkunde	5.13
------------------------------	------

Gesamtdurchschnitt 5.10

Masterprüfung 5. Jahr Zahnmedizin 2011

35 Kandidatinnen und Kandidaten (von insgesamt 36, welche zur Prüfung angetreten sind) haben die **Masterprüfung Zahnmedizin** erfolgreich absolviert. Herzliche Gratulation!

Der Durchschnitt der zwei bestandenen Einzelprüfungen beträgt:

Erste Einzelprüfung:

Oralchirurgie	5.16
---------------	------

Zahnerhaltung	5.21
---------------	------

Prothetik	5.06
-----------	------

Kronen-Brückenprothetik	5.10
-------------------------	------

Klin. Pathologie, Dermatologie, Stomatologie, Spez. Pathologie	4.87
--	------

Gesamtdurchschnitt 5.08

Zweite Einzelprüfung:

Kieferorthopädie	5.39
------------------	------

Kinderzahnmedizin	5.25
-------------------	------

Parodontologie	5.21
----------------	------

HNO, Radioonkologie, Kieferchirurgie, Pharmakologie (MC-Prüfung)	4.78
--	------

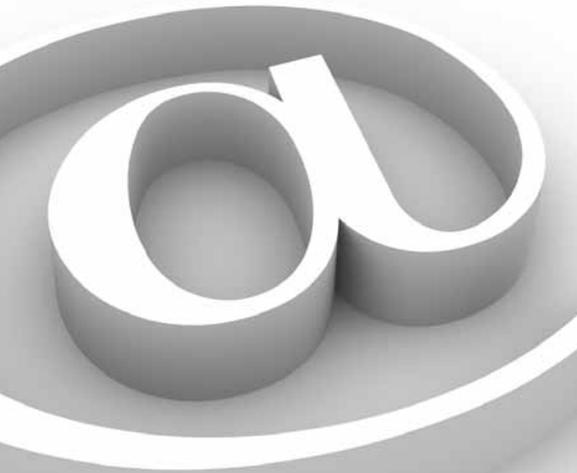
Gesamtdurchschnitt 5.16

Mit dem Abschluss des Masterstudiengangs Zahnmedizin erhalten die Absolventen den Titel Master of Dental Medicine (M Dent Med), Universität Bern. Der Mastertitel M Dent Med ist Bedingung für die Zulassung zur eidgenössischen Schlussprüfung.

Wer die eidgenössische Schlussprüfung besteht, erhält das eidgenössische Diplom, welches Voraussetzung ist für die selbständige Berufsausübung und die Aufnahme in die Weiterbildungsgänge Zahnmedizin.

Mail-Knigge

In der Personalzeitung der bernischen Kantonsverwaltung (BEinfo 02&03/11) konnten wir unlängst praktische Tipps im Umgang mit E-Mails finden. Mit einem Konzentrat davon und ein paar Ergänzungen möchten wir hier – und nicht per E-Mail – an einige wichtige Grundregeln erinnern.



Anrede und Verabschiedung

Höflichkeit ist die Tugend der Menschlichkeit – aber auch der E-Mails. Also: Keine Geschäftsmail ohne höfliche Anrede. Dasselbe gilt für die Verabschiedung. Auch hier sollte eine Grussformel nicht fehlen und der Anrede angepasst sein. Der Merksatz lautet: Der erste Eindruck ist entscheidend, der letzte aber der bleibende.

Der Betreff

Der Betreff ist die Essenz Ihrer E-Mail. Er ist kurz und aussagekräftig und beginnt niemals mit der Angabe «Info». Warum nicht? Wenn Sie nämlich in Ihrem ellenlangen Posteingang verzweifelt nach einer bestimmten E-Mail suchen, hilft Ihnen die nichtssagende Angabe «Info» sehr wenig. Ein «No-go» ist, den Betreff leer zu lassen. Das macht eine nachträgliche Suche nach einer E-Mail fast unmöglich oder kostet viel Zeit und Ärger.

Missverständnisse überall

E-Mails werden oft rasch überflogen, also nicht im Detail gelesen. Was ist die Folge? Missverständnisse überall. Es entstehen Verständnislücken, die unweigerlich zu Annahmen und folglich zu fatalen Missverständnissen führen können. Formulieren Sie deshalb klar und in kurzen Sätzen und verzichten Sie auf Abkürzungen.

Die Sache mit den Smileys

Überlegen Sie es sich gut. Passt ein Smiley tatsächlich in eine Geschäftsmail? Würden Sie in einem offiziellen Brief ein Smiley von Hand zeichnen? Kaum! Ausserdem werden Smileys oftmals eingesetzt, um eine Aussage zu entschärfen.

Antwort/Bestätigung

Ein ungeschriebenes Gesetz und die Höflichkeit sagen, dass jede E-Mail innerhalb von 24 Stunden beantwortet werden soll. Auch wenn Sie noch keine exakte Antwort geben können – bestätigen Sie zumindest den Empfang und teilen Sie mit, dass Sie darauf zurückkommen werden. Tun Sie dies mit einer ungefähren Zeitangabe.

Cc:

Cc steht ganz simpel für «Carbon Copy» und nicht etwa für «Copy as much as you can». Überlegen Sie es sich gut, wer tatsächlich eine Kopie einer E-Mail als Information benötigt. Denn wir tendieren dazu, Kopien unnötigerweise an zu viele Empfänger zu senden. Umgekehrt kann es aber auch passieren, dass wichtige Informationen nicht alle Beteiligten erhalten.

Bcc:

Bcc steht für «Blind carbon copy» und ermöglicht das Versenden von E-Mails an Personen, deren Adressen für die anderen nicht sichtbar sind. Setzen Sie eine Blindkopie fair ein, dann z.B., wenn Sie Personen ermahnen müssen. Haben einige einen Termin nicht eingehalten, fügen Sie in der Erinnerung alle betreffenden Personen in Bcc ein. Dann sehen diese gegenseitig nicht, wer alles noch so ein «Lamaschi» war.

Anhänge/Attachments

Im E-Mail-Verkehr laufen wir oft Gefahr, schwere Anhänge wie ppt-Folien oder Bilder unnötig auf die Reise zu schicken. Der Systemadministrator wird sich schon bald wie folgt melden: «Ihr Postfach hat die maximal zulässige Grösse überschritten.» Überlegen Sie auch hier immer gut, ob ein Anhang tatsächlich notwendig ist. Vielleicht sind Sie einfach zu bequem, das Wichtigste in einer E-Mail zusammenzufassen? Nicht wirklich elegant ist, wenn Sie in Ihrer E-Mail auf Anhänge verweisen, ohne zu erklären, warum es eigentlich geht – z.B. so: «Beachten Sie die Dokumente in der Beilage.» Warum nicht kurz zusammenfassen, wenn sich die relevanten Infos lediglich auf zwei der 40 versandten ppt-Folien befinden?

Bitte nicht stören!

Und noch ein Tipp: Wenn Sie konzentriert einer Arbeit nachgehen müssen, schliessen Sie Ihr E-Mail-Programm. So werden Sie zumindest elektronisch nicht abgelenkt und können dadurch effizienter und fehlerfreier arbeiten.

Last but not least

Etwas, das fast so sicher wie der Tod ist: Die nächste Mail kommt bestimmt!

Vanda Kummer

Quelle: BEinfo 2/3

Open Access – Neue Website mit Informationen für Forschende



Antworten auf diese Fragen und mehr bietet die neue Open Access-Webseite der Universitätsbibliothek Bern: **www.openaccess.unibe.ch**. Hier finden Sie auch Kontaktmöglichkeiten für Schulungen und individuelle Beratungen rund um das wissenschaftliche Publizieren in Open Access an der Universität Bern. Wir freuen uns auf Rückmeldungen unter **openaccess@ub.unibe.ch**!

*Eva Maurer, UB ZB – Open Access
eva.maurer@ub.unibe.ch*

«Open Access» bezeichnet den freien Zugang zu wissenschaftlichen Informationen über das Internet – doch wie funktioniert das eigentlich genau? Wie entstand die Idee von Open Access und wie sieht die Situation heute aus? Was verlangen die einzelnen Forschungsförderer von Forschenden? Wie können Forschende ihre Texte frei zugänglich machen? Und welche rechtlichen Aspekte gilt es zu beachten?

An den **zmk bern** wird demnächst ein Informationsanlass zum Thema Open Access stattfinden!

Weitere Informationen folgen.

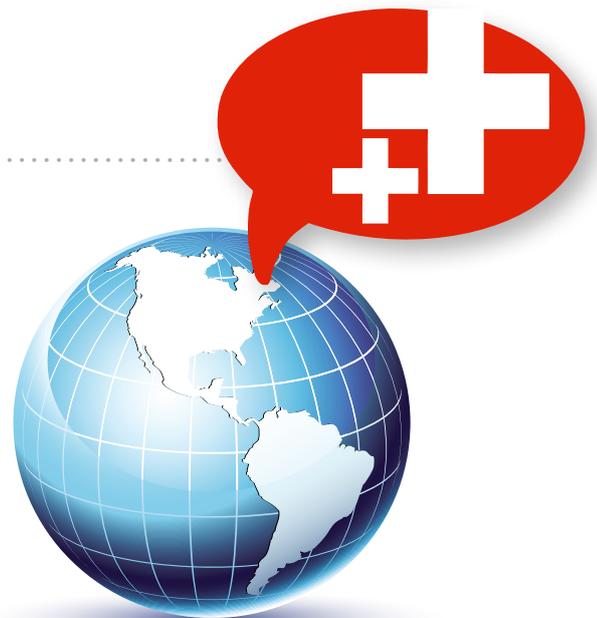
B. Leuenberger

Kolumne

Schweizerdeutsch für Fremde (III)

Es dürfte bekannt sein, dass Verliebte oftmals an Realitätsverlust leiden. Ein Symptom dieser Krankheit ist die totale Identifizierung mit dem jeweiligen Objekt der Begierde. Vielleicht liegt hier die Erklärung dafür, dass manche Feriengäste aus Deutschland schon nach wenigen Urlaubstagen in unserem Land glauben, sie beherrschten ein akzentfreies Schweizerdeutsch. Verliebt in die Sehenswürdigkeiten des Landes, wagen sie sich übermütig an die Sprache der Eingeborenen. Nun gibt es überhaupt nichts dagegen einzuwenden, wenn Bürger der Bundesrepublik versuchen, sich sprachlich der deutschen Schweiz anzunähern, bloss empfiehlt es sich, ein paar Basisregeln zu beachten.

Als erstes gilt es festzuhalten, dass wir hierzulande tatsächlich eine Verkleinerungsform kennen und zuweilen von einem «Fränkli» oder von einem «Tassli» reden. Daraus aber gleich abzuleiten, mit der Endung «-li» liesse sich jedes beliebige Substantiv helvetisieren, ist naiv. Wer also mit im Hinterhals gerolltem «R» und übertrieben aspiriertem «T» am Bahnschalter sagt «Grüttzi, ich hetti gern es Billettli für des Zügli nach Intterlacke» darf sich nicht wundern, wenn er nicht auf Anhieb als Ureidgenosse gefeiert wird.



Grundsätzlich empfiehlt es sich für Lernende aus Deutschland, nicht gleich mit ganzen Sätzen einzusteigen. Am besten gelingt der Anfang mit unproblematischen Einzelwörtern aus unserem unerschöpflichen und gemeinsamen Lehnwortschatz. Aber aufgepasst, selbst bei scheinbar einfachen Ausdrücken wie «okay», «Chauffeur» oder «Trottoir» lauert der Fehler-teufel. Betonen wir in der deutschen Schweiz eher auf der ersten Silbe, so haben Deutsche die Tendenz die zweite Silbe nicht bloss zu betonen, sondern sie auch noch in die Länge zu ziehen. Gelingt es ihnen also, in den erwähnten Fällen die Betonung nach vorne zu rücken und das Wortende kurz zu halten, dann ist schon viel gewonnen.

Quelle: Pedro Lenz: Tarzan in der Schweiz. Gesammelte Kolumnen zu gesprochenen Sprache. Bern: Verlag X-Time, 2003. ISBN 3-903990-12-6. Fr. 20.–.



alumni der zmk bern

Liebe VEB-Mitglieder!

Wir schreiben August 2011 – obwohl wettermässig bereits seit Wochen im Herbst angelangt. Trotzdem! Das nächste VEB-Fest nähert sich mit riesengrossen Schritten, und der Vorstand der VEB freut sich, euch die kommende GV ankündigen zu dürfen.

Die Einladungen zu unserem 61. Jubiläumsanlass werden Ende August 2011 an alle Mitglieder verschickt. Hier aber bereits die definitive Vorankündigung:

61. GV und Fest der VEB Alumni der zmk bern Samstag, 29. Oktober 2011 in der Markthalle Bern

Die Markthalle Bern befindet sich zentral in Bern, wenige Schritte vom Bahnhof entfernt und wird uns eine ganz neuartige Kulisse für unser VEB-Fest bieten.

Wir starten mit einem feinen Apéro. In einer kurzen, äusserst straff geführten GV werden wir die geschäftlichen Aspekte unseres Vereins in gewohnter Manier abhandeln. Das ausgezeichnete **Restaurant Mille Sens** wird uns mit einem köstlichen mehrgängigen Menu verwöhnen. Natürlich wird auch für unser seelisches Wohl gesorgt sein: Die **Fratelli Spinelli** werden den Abend musikalisch untermalen und als humoristisches Highlight haben wir den Lokalmatador **Reeto von Gunten** engagiert. Reeto ist Radiomoderator (die sehr warme und angenehme Stimme von DRS 3), Speaker am Gurtenfestival, Schriftsteller, Lügenbaron, Geschichtenerzähler und vieles mehr.

Meldet euch an, nehmt eure VEB-Freunde mit und freut euch auf einen grossartigen Abend! Der VEB-Vorstand freut sich auf viele Teilnehmer an der GV und am VEB-Fest 2011.

Bis bald in der Markthalle!
Mit besten Grüssen

Nino Tosches, Präsident der VEB Alumni der zmk bern

Aufruf Nr. 1:

Neue VEB-Vorstandsmitglieder

In absehbarer Zeit stehen personelle Veränderungen im VEB-Vorstand an. Wer hätte Lust, bei uns im Vorstand mitzumachen???

Identikit: Unkomplizierte weibliche oder männliche Person, VEB-Mitglied (oder gewillt, neues Mitglied zu werden) und kulinarischen Höhenflügen nicht abgeneigt. Mathematische Grundkenntnisse würden die Übernahme der VEB-Kassenführung erleichtern.

Zeitaufwand: 5–6 Vorstandssitzungen pro Jahr (gemütliches Beisammensein bei einem guten Tropfen, Ideenaustausch, Planung und Realisation unseres jährlichen Festes), unzählige E-Mails, etliche Telefonate.

Das sind unsere Anforderungen an ein neues Vorstandsmitglied; wem diese nicht passen, dem können wir auch noch andere anbieten.

Interessenten melden sich bitte direkt beim VEB-Präsidenten Nino Tosches, Hausmattstrasse 6, 3454 Sumiswald, Telefon 034 431 12 05. Casting-Termine können telefonisch vereinbart werden.

Aufruf Nr. 2: Fotos

Leider fehlen in unserer ZMK- und VEB-Chronik einige Fotos von Studienabgängern. Wer eines oder mehrere Föteli aus der entsprechenden Epoche nachliefern kann, würde uns für eine aktualisierte und ergänzte Neuauflage der Chronik einen grossen Gefallen tun. Ideal sind Passfotos oder Portraitaufnahmen. Es kommen durchaus auch kompromittierende Aufnahmen in Frage (zeitlos hässliche Frisuren, Schnäuze, Damenbärte, Haare auf den Zähnen...). Wir freuen uns über alle Zusendungen. Für unser Archiv suchen wir zudem Zeitdokumente wie Fotos von VEB-Festen, von Mitgliedern oder ganzen Jahrgängen.

medical talk

Professor Dr. Urs Brägger und Professor Dr. Daniel Buser informieren zum Thema

Implantatmisserfolg

Die Sendung wird ab 4. September 2011 wie folgt im Wochenprogramm von TeleBärn ausgestrahlt:

So, 4. September um 18.55 Uhr, Kurzfassung. Wiederholung stündlich bis am Folgetag mit Hinweis auf die «Vollversion».
Mo, 5. September bis Fr, 9. September, jeweils um 17.00 Uhr.
So, 11. September um 7.30, 8.30, 10.30 und 11.30 Uhr